

Die Ratsmitglieder der Stadt Köln: Vertreter der Bürger oder Vertreter deutscher Selbstverleugnungskultur?

Die Stadt Köln will den Freitagruf (Ezan) zum Gebet zulassen, zunächst für zwei Jahre. Was ist das überhaupt, dieser Gebetsruf? Was schreit der Muezzin da? Und wollen wir das?

Das Wort „Ezan“ leitet sich ab aus „Muezzin“ - mitteilen, rufen, bekannt geben. Als Mohammed in Mekka war, wurde das Gebet (Namaz) zur religiösen Regel gemacht, an den Ruf zum Gebet hatte man noch nicht gedacht. In Medina kamen die Moslems zusammen und beobachteten, wann das Gebet anfang. Zwar wurde ab und zu auf den Straßen „Es-salah, es salah“ (Zum Gebet, zum Gebet) gerufen, aber das reichte nicht. Man brauchte ein Zeichen für die Gebetszeit.

Die Christen schlugen damals gegen ein Holzstück (die Glocken waren noch nicht erfunden). Doch für die Moslems kam es nicht in Frage, sie zu kopieren. Auch eine Tröte, das Entfachen eines Feuers oder das Hissen einer Fahne lehnte Mohammed ab. Denn all diese Zeichen wurden bereits von anderen Religionen benutzt.

Dann berichtete der Gläubige Abdullah b. Zeyd bin Sá'lebe, dass er von Rufen zum Gebet geträumt habe. Mohammed befahl daraufhin, die Sätze, die zum Gebetsruf bestimmt sind, zwei oder dreimal wiederholt zu rufen. Derweil kam auch ein weiterer Gläubiger Omar (Umar ibn al-Khaṭṭāb, nach Mohammed Khjalif von 634 bis zu seiner Ermordung 644) zu Mohammed und beteuerte, er habe denselben Traum gehabt, aber Abdullah sei ihm zuvorgekommen.

Der Gläubige Bilal, aus der Gefolgschaft Mohammeds, kletterte im Jahre 622 oder 623 (es gibt zwei unterschiedliche Überlieferungen) auf das Haus einer Frau, die das höchste Haus hatte, und rief zum Gebet. Später errichtete man hinter dem Gebetshaus ein eigenes Gebäude für den Gebetsruf.

In der ersten Zeit der Gebetsrufe gab es wohl viel Ironie und Witze darüber - es gibt Verse dazu - das sollten die Gläubigen jedoch ignorieren und sobald der Ruf ertönt, sofort alles liegen und stehen lassen und zum Gebet laufen. (Al-Mâida 5/58); (Al-Cum'a 62/9)

Das ruft der Muezzin:

- “Allāhu akbar” - Allah ist groß (viermal)
- “Eṣhedü en lâ ilâhe illallah” - Ich schwöre, dass es keinen anderen Gott als Allah gibt. (zweimal)
- “Eṣhedü enne Muhammeden resûlullah” - Ich schwöre, dass Muhammed Allahs Gesandter ist. (zweimal)
- “Hayye ale's-salâh” - Los, zum Gebet (zweimal)
- “Hayye ale'l-felâh” – Los, zur Befreiung (zweimal)
- “Allāhü ekber” - Allah ist der Größte (zweimal)

- “Lâ ilâhe illallah” - Es gibt keinen Gott außer Allah
- Im Morgenruf nach dem “Hayye ale’l-felâh” (Los, zur Befreiung) zweimal: “Es-Salâtü hayrûn mine’n-nevm” - Gebet ist nützlicher als Schlaf

Der Ruf zum Gebet soll auf Arabisch erfolgen, weil Allah zu Mohammed Arabisch gesprochen habe und es auch im Paradies gesprochen werde. Es ist nicht erlaubt, den Ruf in anderen Sprachen zu machen. Nur die Schafiiten erlauben, den Ruf in einer anderen Sprache verlauten zu lassen, falls es niemanden mit Arabischkenntnissen gibt.

Islamische Juristen sind sich einig, dass, falls keine andere Lösung gefunden werden kann, gegen die Menschen einer muslimischen Stadt oder Region Krieg geführt werden soll, wenn sie den Gebetsruf aufgeben wollen bzw. den Ruf nicht als Motto und Symbol des Islam akzeptieren. Gleichzeitig sind sie sich nicht einig, inwiefern der Gebetsruf tatsächlich ein Muss ist.

Den Menschen werden durch den Ruf zum Gebet zugleich die Grundprinzipien des Islam erklärt: die Existenz und alleinige Gottesherrschaft Allahs und dass Muhammad sein Gesandter sei.

Die Ratsmitglieder, die den Gebetsruf erlauben wollen, argumentieren mit „Religionsfreiheit“ und Gerechtigkeit (die Kirchen dürfen schließlich auch läuten). Die Glocken läuten auch zum Gebet, aber sie schreien nicht, dass es nur einen Gott gibt. Den Christen wird gesagt, dass sie „keinen Gott neben mir“ haben sollen - nicht, dass es keinen anderen Gott gibt. Auch wenn das von der Kirche anders gesehen wird, es ist ein Unterschied.

Der Unterschied zwischen Glockenläuten und Gebetsruf sind die gerufenen Worte. Die Worte, mit denen nicht nur zum Gebet gerufen wird sondern zum Islam.

Wollen wir das?